

LEOPOLD MOAZRT AN WOLFGANG AMADÉ MOZART IN MANNHEIM  
SALZBURG, 1. BIS 3. NOVEMBER 1777

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 362]

*Mon très cher Fils!*

Salzb: den 1 Novemb.: 1777.

Diesen Augenblick komme aus dem Amt vom Domb, es wurde die *Hautb: Mess* vom Haydn gemacht, er Tacktierte sie selbst. Es war auch das *offertorium*, und an statt der  
5 *Sonaten* die Worte des *Graduals*, so der Priester bethet, ebenso dazu Componiert. gestern wurde es nach der Vesper probiert. der Fürst hielt das Ammt nicht, sondern der Graf Friedrich *Lodron*, weil Bischof in Chiemse, Breiner, und *Dietrichstein* in Augspurg auf dem allerheiligen *peremptorio*, folglich nicht hier sind. Mir gefiehl alles ausserordentlich wohl, weil 6 Oboisten, 3 *Contrabass*, 2 *Fagötte*, und der *Castrat*, welcher auf 6  
10 monat, mit monatlichen 100 f aufgenommen ist, dabey waren.  
*Ferlendis* und *Sandmaÿr* hatten die *Solo=Oboen*. der *Oboist beym Lodron*, ein gewisser *Student*, dann der *Durnermeister* und *Obkirchner* waren die *Ripien=oboen* *Cassl* und der Chorherr *Knozenbry* waren die *Contrabässe* bey der Orgl neben den Posauern. *Estlinger* war mit den *Fagötten*, *Hofer* und *Perwein* neben den Oboisten auf dem  
15 ViolinChor. was mir sonderheitl: gefiehl war, daß, da die Oboen und Fagötte der Menschenstimme sehr nahe kommen, die *Tutti* eine pure recht stark besetzte Vocalmusik zu seÿn schiene, indem die *Sopran* und *Altstimmen*, durch die 6 *Oboen* und die *AltPosauern* versterkt, der Menge der *Tenor* und *Bass=stimmen*, das rechte Gleichgewicht hielten, und das *piano* so mayestätisch war, daß ich die *Oboe Solos* ganz gerne hergeschenkt hätte. die ganze Historie dauerte 5 viertl Stunde, und mir war es zu kurz, dann es war wirkll: trefflich geschrieben. Es geht alles natürlich fort; die Fugen, sonderheitl das *Et vitam* etc: im *Credo* und das *Dona nobis*, dann das *alleluja* im *offertorio* sind meisterlich durchgearbeitet, die *themata* natürlich, und keine übertriebene *modulation* oder zu gähe Ausweichung angebracht. das *graduale*, anstatt der *Sonaten* ist  
20 ein förmlicher *Contrapunct* durchaus in *piano*. – überhaupts that hier die Stimme des *Castraten* gute dienste. sollte ich diese Messe, über Kurz oder Lange bekommen können, so schicke ich dir solche gewiß. noch muß anmerken, daß der *Brunetti* bey *Ferlendis* und der *Wenzl Sadlo* bey den *Fagotisten*, der *Hafeneder* aber bey den andern Oboisten rückwärts stunden, immer auf den Haydn sahen, und ihnen den tact auf  
30 die achsel schlug: sonst würde es manchmal, sonderheitl in Fugen und bey lauffenden *Bass=obligationen* artig unter einander gegangen seÿn. Nun möchte doch endlich eine *DomCapellmeister*, oder *viceCapellmstr* Stelle herausspringen, daran so viele Jahre gearbeitet wird. Es wird bey dem allem noch seine Anstände haben; dann du must zur Neuigkeit wissen, daß *Rust* in elenden Gesundheits Umständen ist; so zwar, daß  
35 ihm *Dr: Barisani* gesagt er solle abreisen, so bald er kann, wenn er nicht diesen Winter seine Gebeine hier lassen will. Er hat demnach seine Entlassung verlangt, die ihm der *Erzb: aber nicht geben will*, sich über den *Dr. Barisani* erzörnt und den *Dr. Buchman* zum *Rust* geschickt hat. *Rust* hat, da *Barisani* nun nicht mehr zu ihm kam, alle Kräf-

ten zusammengenommen, und ist zum *Barisani* mit des *Buchmans* verordneten *Recepten*  
 40 hinausgegangen, der bey Ansicht derselben, ihm sagte, wenn er diese Medicamenten  
 nehme, so werde er einige Wochen eher sterben. Was nun weiter geschehen wird, wol-  
 len wir erwarten; freilich würde etwa der Erzb: leichter 15 f. für eine Nachtebegräbniß,  
 als 20 duggatten Reisegeld verschmerzen: und wenn der arme Mann sodann bey sei-  
 ner Ankunft in Italien dennoch sterben sollte, so wäre es ja für das Reisegeld Schade.  
 45 *Ferlendis* hat sich bey'm Fürsten gemeldet, ob er nicht nach Wienn reisen därffte, um  
 sich etwas zu verdienen; indem er bey seiner Besoldung nicht leben könnte. da wird  
 nichts daraus: überdas lief er letztlich auf dem Münnichberg, wohin er vöglfangen ge-  
 het, einem vogl nach, der ihm entwischen wollte, fiel über eine Wurze mit der Brust  
 so heftig auf einen Stock, daß er lang muste liegen bleiben, bis er recht athmen und  
 50 aufstehen konnte, er muste Aderlassen, und Öhl trincken, und konnte lange nicht bla-  
 sen. Gestern bey der Probe blies er wieder das erste mahl. *NB* Ich muß etwas wider-  
 ruffen! Sontag den 2<sup>ten</sup> Nov: das *graduale* war nicht vom Haydn, sondern von einem  
 Italiener, Haydn hatte es einsmals vom Reitter seel: bekommen. Heute war ich bey  
 der Gräfin von *Lodron* von 3 viertl auf 11 uhr bis nach 12 uhr. Sie war ganz natürlich  
 55 höflich, sagte daß sie es in zeitungen gelesen, daß du in Augsp. warst, und sie zweifle  
 nicht du werdest nach Manheim gehen nicht nur wegen der grossen opera, sondern  
 weil immer deutsche opern alda gespielt werden, und der Churf: die Leute von Talent  
 hochschätze. *NB* das kam mit ihrem gestrigen Discurs über die Mittagtafl übereins,  
 den mir der *Abbé Henry* erzehlte, da sie sagte, der Mozart wird nach Manheim gehen,  
 60 und, es sey, wie es wolle, ich kann es mir nicht aus dem Kopf bringen, der Churfürst  
wird ihn behalten. Sie sagte mir eine Menge und fragte mich eine Menge wegen der  
*Piano=Forte* vom Stein, und ich erzehlte ihr was du mir davon geschrieben, sie gab dir  
 aus dem Beyfahl der Gräfin Schönborn recht, die ihr erzehlt hätte, daß sie wegen den  
 Steinischen Instrumenten über Augsp: gegangen, solche unendlich besser als die Spä-  
 65 tischen gefunden, und für sich eines zu 700 fl angefrümmt hatte. mich wundert das h:  
 Stein dir nichts davon gesagt hat. da wir von der Messe des Haydens zur Rede kamen,  
 sagte ich ihr meine Meinung wie ich dirs geschrieben hatte, und sie fiel mir gleich in  
 die Rede: ja, das war eben die Meinung des Erzbischofs, der Haydn hat ihn nicht recht  
 verstanden, er sagte mir gleich dort, wie das erste mahl das *Kyrie* und *Gloria* probiert  
 70 wurde, er setzte aber bey; ich hab nichts mehr zu ihm sagen wollen, damit ich ihn  
nicht verwirrt und verdriesslich mache, weil ers schon einmahl so angefangen hat. –  
 – die Gräfin ersuchte mich auch zu erlauben, daß die Nannerl zu ihr kommen und  
 die *Clavier Rondò* die *Missliw*: der Nannerl geschickt, ihr spielen möchte: dann ich  
 war Hauptsächlich wegen dem Brief vom Missl: bey ihr, und sie versicherte mich das  
 75 den letzten Post=tag der Erzbischof ihm 25 oder 30 ducatten in München angewiesen  
 hätte. Sie lued mich öfters ein sie recht oft zu besuchen etc: und am Ende ersuchte sie  
 mich dir ein Compliment von ihr zu melden, dann schrie der Graf *Baucherl* und der  
 qualifizierte majorath: *Sigerl* auch hinten drein: von mir auch! von mir auch! – Sie  
 fragte mich so gar: wie der graf *Leopoldl Arco* sich anlasse: welches sie noch niemals  
 80 gethan. und ich gab ihm das gebührende Lob. *NB.* der *M: Henry* war an deinem Na-

menstag beÿ uns dir Glückzuvünschen, du hast ihm versprochen einmal zu schreiben, das magst du beÿ einer ruhigen Zeit einmal thun. Montag, den 3<sup>ten</sup> Nov: den Augenblick komme aus dem *Requiem* wo der *Sgr: Ceccarelli* mit gesungen, weil *Festum Præpositum* war. er wohnt beÿm Peruckkenmacher |: der gestorben ist :| wo *Ferrari* anfangs war. er trifft und singt mit recht guter *Methode*. er fragte um dich, und bedauerte, daß er einen *Virtuosen* nicht mehr angetroffen, von dem er in Italien, und auch hier so viel ausserordentliches gehört. Ich Lued ihn ein dich im Portrait zu sehen. Nun hat *Rust* die Erlaubniß zu reisen erhalten, *Barisani* geht wieder zu ihm: allein man muß itzt erst sehen, ob er durch die Kraft Milch die nötige Kräften bekommt reisen zu können.

85 – H: *B:* Schafman ist schon heut 8 täge weg, folglich wirst du ihn wo antreffen. des trompeter Schwarz Sohn ist auch angesetzt. der Erzb: befahl dem Oberststallmeister, wie du weist, daß er aller Ort um Trompeter *pro Concurso* ausschreiben soll. Nun kam niemand, als dieser. nachdem er probiert und recht gut gefunden worden, laugnet der Fürst ins Angesicht weg, daß er jemals befohlen habe, um trompeter zu schreiben; er

90 wolle sie vielmehr bis auf 6 absterben lassen. Nun kan Schwarz die 40 Meil weg die er zu Fusse hergelauffen, wider zurück gehen. Gestern begegnete mir h: von: Peterman fragte um dich mit allem Eyfer, und bath mich recht angelegentlich ihm zu zeiten von dir Nachricht zu geben mit voller versicherung, daß er den grösten Antheil an deinen glücklichen Umstände, die er dir von Herzen wünscht, nehme. Nun kommt eine Sache, die euch gewiß, so wie mich sehr verdrüssen wird.

100

wisst ihr wohl, daß unser bester Freund Mr Grimm den tage, als du dein *Concert* gabst, neben dem *ConcertSaale* beÿ den 3 Mohren angelangt? – Ich laß es im Augsp: *Jntelligenz* blat. den 22 h: von Grimm, Sachsen Gothaischer Gesandter kommt mit der Post

105 aus Sachsen, logiert beÿ den 3 Mohren. Ist das nicht zum fraiskriegen. vermuthlich ist er sehr späth angekommen, und den Tage darauf gleich wieder frühe abgereiset: sonst hätte er das *aviso* gelesen, oder von euch reden hören. wo mag er nun hin seÿn? – Gott weis es; vielleicht triffst du ihn noch irgendswow an: genug, daß ihr nun wisst, daß er auf der Reise ist. Was würde dieser Mann für eine Freude gehabt haben, und

110 ihr, wenn er *à tempo* eingetroffen, und ins *Concert* gekommen wäre. Gestern war das gewöhnliche schüssen. das beste gab *Prex*, die Nannerl schoß für ihn und für sich, und gewann das beste und das zweÿte. kommenden Sonntag wird der traurige abschied in den zweÿ in thränen zerfliessenden Personen des Wolfg: und des Bäse auf der Scheibe erscheinen. wo werdet ihr dieses lesen? vermuthlich in Manheim, dann heut ist der

115 zweÿte Post=tag, daß wir ohne Briefe sind. Ich wünsche, daß du in Manheim etwas zu thun bekommst. Sie spielen immer deutsche *opern*. vielleicht bekommst du eine zu machen? – Sollte es geschehen, so weist du ohne dem, daß ich dir das natürliche, für iederman leicht fassliche *Populare* nicht erst *recommandieren* darf; das Grosse, erhabene gehört zu grossen Sachen. alles hat seinen Platz. Ihr lebt ja doch, hoffe, gesund, das

120 ist das Hauptsächlichste, das wir wünschen, und für das ihr besorgt seÿn müsst. Ich bekümmere mich immer ein wenig um die Mamma: und du mein lieber Wolfg: bleib beÿ deiner gewöhnlichen *Diäte*, das ist eine Hauptsache zur Gesundheit, um dieses

darf ich mich beÿ der Mamma nicht sorgen, wenn sie sich nur warm hält; Lebt also  
Gesund, Gott erhalte euch, Gott segne euch, ich und die Nannerl küssen euch million-  
125 mahl und bin sammt ihr der alte Trazom.

Complimenten von den Andretterischen, Hagenauerischen, Mölkischen, Mi-  
zerl: h: Göth, *Ferrari*, *Ferlendi* etc: Fr: von *Gerlichs*, *Salerl*, *Bullinger*, gr. *Leopoldl Arco*,  
beÿde *Khünburg* gr: *Franzl*, *Carl*, und *Marchal*, ò ich müste eine *Lytaney* hersetzen, wer  
könnte sich alles merken! die ganze Statt ist für uns gut und geneigt!

130

Auf des *Prex* Scheiben ließ ich einen unfruchtbaren Stein=berg an der Seite malen,  
aus welchem eine Hand hervorragte, die einen Kranz mit einem Stück Geld haltet.  
unten am fuß des Bergs und durch den ganzen untern theil der Scheibe sind grüner  
135 wasen, und Bäume gemahlt. oben schrieb ich: --

St: Gilgen ist ein Ort, wo viele Berge sind;  
darinn man aber nichts vom Gold und Silber find.  
Das Beste, so ich schick, kommt aus der Bauern Beutl,  
vom Steffl, Lippel, Hanß; vom hiesl, Thoma, Veitl.

140

[Adresse, Seite 4:]

*A Monsieur*

*Monsieur le chevalier Wolfgang Amadé*

145 *Mozart Maître de Musique*

à